

weltliche Macht verlor das Papsttum damals gänzlich; in Rom herrschte mit festem Arm von 932—954 Alberich unter dem Namen eines princeps et omnium Romanorum senator; die Päpste neben ihm waren seine Bischöfe; der Erbe seiner Herrschaft war sein Sohn Octavian, der 955 als Johann XII.¹⁾ auch die päpstliche Würde übernahm. Unfähig sich zu behaupten, rief derselbe 960 Otto den Großen zu Hilfe und krönte ihn 962 zum Kaiser, das römische Imperium abermals erneuernd.

3. Ostfranken (Deutschland).

A. Seine Ohnmacht und Zerissenheit.

Arnulf. (887—899.)

In Ostfranken erkannten die Großen den kriegstüchtigen Arnulf als König an, der dann auch durch den entscheidenden Sieg bei Löwen a. d. Dijle²⁾ [deille] Deutschland von den Einfällen der Normannen befreite (891); weniger glücklich war er gegen die südöstl. Feinde des ostfränkischen Reiches, die Mähren.

Schon drängte indes ein neuer, furchtbarer Feind heran, dem bald auch die Mähren erlagen, die Magyaren [mädjären], von dem Abendlande Ungarn³⁾ genannt, ein nomadisirender finnischer Volksstamm; in den zwischen Donau und Karpaten gelegenen, damals ziemlich herrenlosen Ebenen hatten sie sich festgesetzt⁴⁾ und unternahmen seit Ende des 9. Jahrh. von der neuen Heimat aus ihre furchtbaren Plünderungszüge nach Westen.

Mehr als je that unter diesen Umständen ein kräftiger Mann dem ostfränkischen Reiche not; statt dessen folgte nach Arnulfs Tode († 899) sein unmündiger Sohn Ludwig, dem die Großen schon bei Lebzeiten des Vaters gehuldigt hatten.

Ludwig das Kind. (900—911.)

Arnulf hatte die übermüthigen Großen nur mit Mühe im Gehorsam erhalten; unter der nun eintretenden Vormundschaftsregierung brach bei der Schwäche der königlichen Gewalt überall innere Zwietracht aus, während zugleich die Ungarn die Lande heimsuchten und ihre Herrschaft westl. bis zur Enns ausdehnten. Unter dem Drange dieser Not schlossen sich die einzelnen deutschen Stämme, deren Verschiedenheit durch Belassung ihres Rechts aufrecht erhalten und bei Bildung der Heere und Theilungen anerkannt worden war, hervorragenden Männern an, die sich ihnen als Führer darboten. So erneuerte sich das Stammesherzogtum, das unter der fränkischen Herrschaft überall aufgelöst worden war.

In Sachsen übte Otto der Erlauchte die höchste Gewalt, in Baiern Arnulf; in Alamannien (Schwaben) stritten zunächst mehrere Geschlechter um die Herrschaft, ohne daß eines dauernd die Macht erlangte. Der fränkische Stamm fühlte sich nicht mehr als ein einheitliches Ganze; in den östlichen Gebieten am Main, die den Namen Franken festhielten,

1) Von ihm an ward die Änderung des Familiennamens bei den Päpsten zur Regel.

2) einer der Flüsse, welche die Ruyel bilden, r. Nebenfl. der Schelde.

3) entstanden aus d. Namen der Ugrer, mit dem die Slaven die Magy. bezeichnen.

4) Unter König Arpád [árpád] besetzten d. Magy. im 9. Jahrh. d. nordwestl. Gestade des schw. Meeres; seit d. Mitte des Jahrh. erschienen einzelne Reiterheeren im Donaulande.